



Rundbrief – I / 2017

Evangelische Militärseelsorge

Standorte Feldafing, Pöcking,
Percha, Mittenwald, Garmisch-
Partenkirchen, Oberammergau



Liebe Leserinnen und Leser,



ein guter Freund meinte an Silvester zu mir: „Du, diese mal packe ich es. Ich werde zum neuen Jahr definitiv aufhören mit dem Rauchen. Diesmal ziehe ich es durch!“

Viele Menschen beginnen das neue Jahr mit guten Vorsätzen. Im neuen Jahr liegt eine Chance und diese möchten viele ergreifen. Natürlich hoffen sie darauf, dass sie diese Vorsätze möglichst lange einhalten. Gerade zu Silvester wünschen sich

viele Menschen einen Neuanfang.

Im Buch des Propheten Hesekiel (Kapitel 36, Vers 26) heißt es: Gott spricht: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ Auch bei Gott dürfen wir wieder neu anfangen. Und besonders zum Start in das Jahr 2017 lädt uns das Bibelwort aus Hesekiel 36,26, das als Losung über dem neuen Jahr steht, dazu ein. Gott möchte uns ein neues Herz schenken und einen neuen Geist – das bedeutet in der Sprache der Bibel, dass Gott uns eine neue Chance im Verhältnis zu ihm ermöglicht. Die Fehler, die wir gemacht haben, zählen nicht mehr. Sie werden uns vergeben, wenn wir Gott darum bitten. Er macht uns keine Vorhaltungen mehr über Fehlritte aus der Vergangenheit. Für Gott zählt dann nur noch der Neuanfang. Was für eine tolle Möglichkeit.

Wo könnten Sie einen Neuanfang gebrauchen? Gibt es einen Punkt in Ihrem Leben, für den Sie sich einen Neustart wünschen? Tragen Sie noch etwas mit sich rum, auf das Sie gerne verzichten möchten? Dann ist jetzt ein guter Zeitpunkt,

um mal reinen Tisch zu machen. Unbeschwert und frei lässt sich viel besser ins neue Jahr starten. Ohne unnötigen Ballast gelingt vieles im Leben leichter.

Ein Neuanfang mit Gott gelingt auch dann noch, wenn viele unserer guten Vorsätze vielleicht längst den Bach runter gegangen sind. Wenn der Alltag uns längst wieder eingeholt hat und alte Gewohnheiten wieder von uns Besitz ergriffen haben.

Wenn Sie zu diesem Thema Fragen haben oder ein Gespräch wünschen, stehe ich gerne zur Verfügung. Meine Telefonnummer finden Sie in diesem Rundbrief.

Herzlichst,

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Markus Linde', written in a cursive style.

Ihr Markus Linde

Integration – Ein Thema, das uns alle angeht!

Gemeinsame Rüstzeit mit dem Evangelischen Militärpfarramt Bad Reichenhall in Teisendorf

Unter diesem Motto haben die beiden Evangelischen Militärpfarrämter Bad Reichenhall und Mittenwald unter der Leitung von Militärpfarrerin Dr. Claudia Konoppa und Militärpfarrer Markus Linde eine gemeinsame Familienrüstzeit am verlängerten Wochenende vom 30. September bis 03. Oktober 2016 im [Kolpinghaus „Chiemgau“](#) in Teisendorf durchgeführt. Der mit fachlicher Begleitung durch Frau Latifa Kühn und durch die [Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung \(EAS\)](#), vertreten durch Herrn Dieter



Hollinde, initiierte Workshop stand im Mittelpunkt des Erntedank-Wochenendes und der vierzig Teilnehmerinnen

und Teilnehmer. Beginnend mit einigen Grundlagen zum Thema „Integration“ wurde der Workshop durch zahlreiche Beiträge und Diskussionen, auch weit über die zur Verfügung stehende Zeit des Workshops hinaus, wesentlich bereichert. Neben der Kinder-betreuung standen darüber hinaus eine umfangreiche Führung durch Bad Reichenhall, ausreichend Zeit für eigene Unternehmungen sowie selbstverständlich der Erntedank-Gottesdienst auf dem Programm. Der durch die Rüstzeitgemeinde gestaltete Altar in der hauseigenen Kapelle des Kolping-Hauses bot am Sonntag-Abend ein herrliches Bild. Gepaart mit der musikalischen Begleitung durch Orgel, Gitarre und Querflöte erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine sehr angenehme und zu Herzen gehende Feierstunde, die im Anschluss ein spontanes gemeinsames Singen der Rüstzeitgemeinde hervorbrachte. Auch zwischen „Manöver-kritik“ und Reise-Segen am Montag-Morgen zeigte sich erneut die Sangesfreude aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich über die Wiederholung einer gemeinsamen Rüstzeit mehr als einig waren.

(Autor: Ulrich Graf von Brühl-Störlein)

„Auf Luthers Spuren ins Kernland der Reformation“

Erfurt – Eisenach – Eisleben – Wörlitz – Wittenberg

Ein Reisebericht mit historischem Hintergrund

Traditionsgemäß fand das diesjährige internationale Soldatentreffen diesmal mit der österreichischen Militärseelsorge und ihren Soldaten im Raum Wittenberg im Zeitraum vom 17.-22.10.2016 statt.

Die evangelische Militärsuperintendentur Österreich als Veranstalter lud in diesem Jahr neben einer deutschen Delegation die ansonsten im Wechsel mit der evangelischen Militärseelsorge Deutschland (Wehrbereich Süd) vorbereiten und durchführen traditionell auch unsere Kameradinnen und Kameraden aus Österreich, Polen und der Schweiz, zu diesem Treffen ein.

Zu dieser traditionellen Soldatenbegegnung, die das Evangelische Militärpfarramt Bad Reichenhall professionell im Auftrag des Evangelischen Leitenden Militärdekans, Herrn MD Kern aus München, betreut, wurden Soldatinnen und Soldaten aus dem Wehrbereich Süd im Rahmen der Vorbereitung herzlich eingeladen an diesem grenzüberschreitenden Treffen der Nationen teilzunehmen.

Das evangelische Militärpfarramt Bad Reichenhall betreute neben unseren österreichischen Freunden die deutsche Delegation, bestehend aus 20 Teilnehmern aus dem süddeutschen Raum. Unser Militärpfarramt Mittenwald konnte zu diesem Treffen Hptm Wangert (zu diesem Zeitpunkt noch Sprecher des evangelischen Kirchenbeirat FÜUstgSBw) entsenden. Das diesjährige Treffen stand unter dem Thema: „Auf den Spuren Luthers“.

Zur Erinnerung noch einmalig aus den Artikeln der bisherigen Rundbriefe, eine kurze Zusammenfassung des Wirkens Martin Luthers.

Martin Luther (10. November 1483 in Eisleben, Grafschaft Mansfeld; † 18. Februar 1546) war der theologische Urheber der Reformation. Als zu den Augustiner-Eremiten gehörender Theologieprofessor entdeckte er Gottes Gnadenzusage im Neuen Testament wieder und orientierte sich fortan

ausschließlich an Jesus Christus als dem „fleischgewordenen Wort Gottes“. Nach diesem Maßstab wollte er Fehlentwicklungen der Christentums-Geschichte in der Kirche seiner Zeit überwinden.

Seine Betonung des gnädigen Gottes, seine Predigten und Schriften und seine Bibelübersetzung, die Lutherbibel, veränderten die von der römisch-katholischen Kirche dominierte Gesellschaft in der frühen Neuzeit nachhaltig. Entgegen Luthers Absicht kam es zu einer Kirchenspaltung, zur Bildung evangelisch-lutherischer Kirchen und weiterer Konfessionen des Protestantismus¹.

Der Montag (17.10.2016) diente der Anreise aller Teilnehmer in die Landeshauptstadt Thüringens Erfurt. Unsere österreichischen Freunde hatten am Treffpunkt mit der deutschen Delegation in der Pionierschule in Ingolstadt bereits einige Kilometer auf der Autobahn (St.Pölten, Voralpenkreuz, Salzburg und Bad Reichenhall [Buswechsel]) hinter sich gebracht.

Nach Ankunft in Erfurt, wo wir zwei Nächte im Ev. Augustinerkloster zu Erfurt, einer authentischen Lutherstätte verbrachten, konnten wir unsere Quartiere beziehen. Hier hielt Martin Luther 1507 seine erste Predigt nach der Priesterweihe². Das Augustinerkloster in Erfurt ist ein ab 1277 erbautes, ehemaliges Kloster der Augustiner-Eremiten³, in dem Martin Luther zwischen 1505 und 1512 als Mönch lebte.

¹ Mit dem (ursprünglich politischen) Begriff Protestanten werden im engeren Sinne die Angehörigen der christlichen Konfessionen bezeichnet, die, ausgehend von Deutschland und der Schweiz, vor allem in Mittel- und Nordeuropa durch die Reformation des 16. Jahrhunderts entstanden sind.

² Das Sakrament der Weihe oder Sakrament der Ordination (lateinisch *ordinatio*, „Aufnahme in den jeweiligen *ordo*“), auch Sakrament der Handauflegung, ist in vielen christlichen Konfessionen ein Sakrament, durch das der Geweihte eine Sendung und Vollmacht erhält, im Namen Christi für die Kirche zu handeln.

³ Der Orden der Augustiner-Eremiten (lat. *Ordo Eremitarum Sancti Augustini*, Ordenskürzel OESA), seit 1963 Augustinerorden (*Ordo Sancti Augustini*, Ordenskürzel: OSA), war der vierte große Bettelorden des Spätmittelalters – nach den Franziskanern, Dominikanern und Karmeliten.

Im Löwen- und Papageien-Fenster der Chorfenster der Augustinerkirche des Klosters befindet sich das Vorbild der Lutherrose⁴.

*Das
Augustiner
Kloster im
16.
Jahrhundert*



Nach der Reformation ging das Kloster 1525 in den Besitz der Evangelischen Kirche über; 1559 wurde es von der Stadt Erfurt säkularisiert. 1945 wurden Teile des Klosters bei einem Luftangriff zerstört. Seit 1994 ist das Augustinerkloster Dienstsitz der Propstei Erfurt-Nordhausen. Das Gebäude wird vor allem als Tagungs- und Begegnungszentrum genutzt. Das Kloster ist anerkanntes Kulturdenkmal nach dem Denkmalschutzgesetz des Landes Thüringen.

In Anbetracht der Tatsache, dass der Reisetag schon weit fortgeschritten war (Ankunft in Erfurt 19:45 Uhr) konnte die Freizeit zum individuellen Erkunden der Stadt genutzt werden. Ich komme aber im Weiteren noch einmal auf die Stadt Erfurt und das Augustiner Kloster und dessen Bedeutung für Luthers Entwicklung zurück.

Am Dienstag des 18.10.2016 fahren wir, als fast „wahre Pilger“, die auf den Spuren Luthers wandeln, nach dem Frühstück und der Andacht nach Eisenach. Hier nahm uns eine Gästeführerin in Empfang und zeigte uns „Luthers liebe Stadt“. Von 1498 - 1501 besuchte Martin Luther als Latein-

⁴ Die Lutherrose ist ein Symbol der evangelisch-lutherischen Kirchen. Sie war das Siegel, das Martin Luther ab 1530 für seinen Briefverkehr verwendete.

schüler die Georgenschule in Eisenach und wohnte während dieser Zeit im Haus der Familie von Cotta, dem heutigen Lutherhaus.

*Lutherhaus
Eisenach, 2016
und angrenzend
das dazugehörige
Museum*



Sie besaßen zu Beginn des 16. Jahrhunderts mehrere Häuser in der Stadt, zu denen auch das heutige Lutherhaus zählt. Daher ist es sehr wahrscheinlich, dass Martin Luther als Schüler dort zeitweilig Unterhalt und Herberge gefunden hat. Neben dem Schulunterricht an der Pfarrschule St. Georg beeinflussten ihn in seine Eisenacher Zeit vor allem die spirituellen Erfahrungen im Collegium schalbense. Dieser fromme Kreis von Laien um Heinrich Schalbe stand in enger Verbindung mit den Franziskanern und wurde von deren Frömmigkeit geprägt. Zudem nahm Luther an Treffen im Haus des Säkularpriesters Johannes Braun teil, bei denen gemeinsam musiziert, gebetet und über geistliche, aber auch humanistische Bücher diskutiert wurde.

Das direkt angrenzende Museum mit neuer Dauerausstellung „Luther und die Bibel“ widmet sich Luthers welthistorischer Bibelübersetzung auf drei Etagen und präsentiert dabei viele (kunst-)historische Schätze wie z. B. mehrere Gemälde aus der Cranach-Schule⁵, Prunkstücke aus dem Römhilder Textilschatz oder das Kirchenbuch mit dem Taufeintrag von

⁵ Lucas Cranach der Jüngere (* 4. Oktober 1515 in Wittenberg; † 25. Januar 1586 ebenda) war als Sohn Lucas Cranachs des Älteren ein bedeutender Maler und Porträtist der Renaissance.

Johann Sebastian Bach⁶ besuchten wir im Anschluss an die Stadtführung. Die Mittagszeit stand dann zur freien Verfügung. Am Nachmittag führte unser Weg hoch hinauf zur berühmtesten Burg Deutschlands. Sie wurde um 1067 von Ludwig dem Springer gegründet und gehört seit 1999 zum UNESCO Welterbe⁷: die Wartburg mit ihrer 1000-jährigen Geschichte.

*Die Wartburg
in Eisenach*



Vom 4. Mai 1521 bis 1. März 1522 war Martin Luther auf der Wartburg; sein Aufenthalt sollte ein Geheimnis bleiben, daher wurde er in dieser Zeit zum „Junker Jörg“. Luthers spartanisch eingerichtetes Quartier war eine kleine Stube über dem ersten Burghof, welche zum Kavaliersgefängnis bestimmt war. Hier nutzte er die erzwungene Rast, um sich für künftige theologische Auseinandersetzungen zu wappnen und um das Projekt einer Bibelübersetzung des Neuen Testaments in die deutsche Sprache zu verwirklichen. In dieser Schutzhaft übersetzte Martin Luther - versteckt und getarnt - in nur unglaublichen elf Wochen schließlich das Neue Testament aus dem Altgriechischen in die deutsche Sprache. Wir besichtigten die Lutherstube und die Sonderausstellung

⁶ Johann Sebastian Bach (* 21. Märzjul./ 31. März 1685greg. in Eisenach; † 28. Juli 1750 in Leipzig) war ein deutscher Komponist sowie Orgel- und Klaviervirtuose des Barock. Er ist der prominenteste Vertreter der Musikerfamilie Bach und gilt heute als einer der bekanntesten und bedeutendsten Musiker überhaupt.

⁷ Die UNESCO verleiht den Titel Welterbe (Weltkulturerbe und Weltnaturerbe) an Stätten, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität weltbedeutend sind und von den Staaten, in denen sie liegen, für den Titel vorgeschlagen werden.

„Luther und die deutsche Sprache“. Nach diesem ereignisreichen Tag traten wir die Rückfahrt nach Erfurt an.

Der Mittwoch (19.10.2016) begann nach Frühstück, Andacht und Gepäckverladung mit einem abtauchen in Luthers geistige Heimat in Erfurt ein.

Ab 1501 studierte er auf Wunsch seines Vaters Jura an der Universität Erfurt. Am 2. Juli 1505 geriet Luther im nahe der Stadt Erfurt gelegenen Ort Stotternheim in ein Gewitter. Ein Blitzschlag trug zu einem vehementen Wandel seines Lebens bei. Er legte das Gelübde ab: "Hilf du, heilige Anna, ich will ein Mönch werden!" Wenige Tage später trat er in das Erfurter Augustinerkloster ein, wo er sich dem Studium der Theologie widmete.



Lutherzelle



*Kreuzgang im
Augustiner Kloster*

Wir erlebten zunächst eine Führung im Augustinerkloster mit Besichtigung der einstigen Lutherzelle und begeben uns anschließend auf einen geführten Stadtrundgang auf Luthers Spuren durch Erfurt. Nach mittäglicher Freizeit besuchten wir den Erfurter Dom St. Marien, in dem Luther 1507 zum Priester geweiht wurde.

*Erfurter Dom und
Severikirche am
Domplatz,
Wahrzeichen von Erfurt*



Der Erfurter Dom (früher auch Marienkirche oder Propsteikirche Beatae Mariae Virginis genannt) ist der wichtigste und älteste Kirchenbau in Erfurt. Er diente nur kurze Zeit in der Mitte des 8. Jahrhunderts als Bischofssitz und war das gesamte Mittelalter über bis in das frühe 19. Jahrhundert hinein Sitz des Kollegiatstifts St. Marien. Seit 1994 ist er wieder Kathedrale des neugeschaffenen Bistums Erfurt und Sitz des Domkapitels. Besonders beeindruckend war aber die Besichtigung des Predigerklosters der evangelischen Gemeinde im heutigen Zentrum der Erfurter Altstadt am Ufer der Gera. Der erste Beleg von Predigerbrüdern in der Stadt Erfurt stammt von 1229. Es waren vier hochgebildete Mönche des Pariser Konventes, die den Weg nach Erfurt wählten, um die neuen Ideen des Dominicus de Guzman⁸ zu verbreiten und die sozialen Nöte der Stadtbevölkerung zu lindern. Bis zur provisorischen Fertigstellung ihrer Kirche predigten die Mönche auf den öffentlichen Plätzen und in Kirchen der Stadt. Die Mönche besaßen vom Papst verbriefte Rechte, die ihnen auch das Hören der Beichte, das Erteilen von Ablässen und Bestatten Verstorbener erlaubte, bisher die mit Einkünften versehenen Dienste der Pfarrgeistlichkeit. Die Dominikaner erwarben so großen Einfluss in der Stadtbevölkerung und beim Adel.

⁸ Der heilige Dominikus (lateinisch Dominicus; * um 1170 in Caleruega bei Burgos, Altkastilien; † 6. August 1221 in Bologna, Italien) war der Gründer des Predigerordens. Er wird in der katholischen und der anglikanischen Kirche als Heiliger verehrt.



*Flügelaltar der
Predigerkirche
(rechts)*

*Predigerkirche
(links)*



Kirche und Predigerkloster waren die Wirkungsstätte des bedeutendsten deutschen Mystikers, Meister Eckhart⁹, welcher wahrscheinlich 1274 mit etwa 14 Jahren als Novize in das Kloster aufgenommen wurde, später Prior des Erfurter Klosters und 1303–1311 Provinzial mit Erfurter Amtssitz der Ordensprovinz Saxonica war. Während der Friedlichen Revolution 1989/90 kamen die Erfurter auch in der Predigerkirche zusammen, bevor sie die Demonstrationzüge durch die Stadt bildeten. Im Oktober fand zweimal ein Plenum des Neuen Forums¹⁰ mit 1750 und 4000 Teilnehmern in der Kirche statt. Nach Abschluss der beeindruckenden Stadt Erfurt erfolgte die Weiterfahrt nach Eisleben. Dort erwartete uns im Hotel „Graf von Mansfeld“ Übernachtung und ein historisches Abendmahl aus der Zeit Luthers.

Der Donnerstag (20.10.2016) begann mit einer Andacht und einem stärkenden Frühstück bei dem jeder sich. Martin Luther wurde am 10. November 1483 in Eisleben geboren und tags darauf in dieser Stadt getauft. Am 18. Februar 1546 stirbt Luther auf seiner letzten Reise in seiner Geburtsstadt Eisleben.

⁹ Meister Eckhart (auch Eckhart von Hochheim; * um 1260 in Hochheim oder in Tambach;[1] † vor dem 30. April 1328 in Avignon) war ein einflussreicher spätmittelalterlicher Theologe und Philosoph. Schon als Jugendlicher trat er in den Orden der Dominikaner ein, in dem er später hohe Ämter erlangte. Mit seinen Predigten erzielte er nicht nur bei seinen Zeitgenossen eine starke Wirkung, sondern beeindruckte auch die Nachwelt.

¹⁰ Das Neue Forum (Abkürzung: NF, Kurzbezeichnung: Forum) war eine der Bürgerbewegungen, die in der Zeit der friedlichen Revolution in der DDR entstanden sind und die Wende wesentlich mitprägten.

*Lutherdenkmal, im
Hintergrund das Hotel
„Graf von Mansfeld“*



Die Lutherstadt Eisleben ist die zweitgrößte Stadt im Landkreis Mansfeld-Südharz¹¹ im östlichen Harzvorland, Sachsen-Anhalt. Bekannt ist sie als Geburts- und Sterbeort Martin Luthers. Zu Ehren des größten Sohnes der Stadt führt Eisleben seit 1946 den Beinamen „Lutherstadt“. Die Luthergedenkstätten auf die ich im Folgenden eingehen werde in Eisleben und Wittenberg zählen seit 1996 zum UNESCO-Welterbe. Eisleben gehört dem Bund der Lutherstädte an. Die Lutherstätten in Eisleben und Wittenberg wurden zur Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt vereint. 2016 wurde Eisleben der Ehrentitel „Reformationsstadt Europas“ durch die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa verliehen. In der Andreaskirche hielt Luther die letzte Predigt seines Lebens. Hier wurde er nach seinem Tod aufgebahrt, bevor er



¹¹ Im Laufe des Mittelalters hatten sich auf dem Gebiet des Landkreises mehrere Herrschaftssysteme etabliert. Den größten Anteil hatte die Grafschaft Mansfeld, in deren Bereich auch die Städte Hettstedt, Lutherstadt Eisleben und Gerbstedt lagen. Die Grafschaft bestand bis zum Aussterben des Geschlechts 1780 und kam danach zu Kursachsen bzw. Preußen, 1807/1808 zum überwiegenden Teil an das Königreich Westphalen (Saale-Departement) und 1815 an Preußen. Ein weiteres Grafengeschlecht übte seit 1210 die Herrschaft über den Westen des Kreisgebietes aus, die Grafen zu Stolberg. Zur Grafschaft Stolberg gehörte etwa der Bereich der heutigen Gemeinde Südharz, sowie weiter südlich zeitweise gemeinsam mit den Grafen von Schwarzburg die Orte Kelbra und Tilleda. 1738/1740 kam die Grafschaft Stolberg unter kursächsische Herrschaft, die 1815 von Preußen abgelöst wurde.

zur letzten Ruhestätte in die Wittenberger Schlosskirche überführt wurde.

Im Rahmen einer Stadtführung besichtigen wir das Geburtshaus des Reformators mit neuer Dauerausstellung „Von daher bin ich - Martin Luther und Eisleben“, sein Sterbehaus mit neuer Dauerausstellung „Luthers letzter Weg“, die Andreaskirche sowie die St. Petri-Pauli-Kirche - Luthers Taufkirche, die sich heute als moderne Themenkirche „Zentrum Taufe“ zeigt. Die Luther-Stätten in Eisleben wie bereits erwähnt gehören zum UNESCO-Welterbe. Bei dem sogenannten Luther-Geburtshaus handelt es sich um ein Memorialgebäude in der Lutherstadt Eisleben für den christlichen Reformator Martin Luther, der an dieser Stelle am 10. November 1483 geboren worden sein soll. 1693 erbaut gehört es zu den ältesten Museen Deutschlands und ist UNESCO-Welterbe. Es befindet sich in der Lutherstraße 16. Der historische Name der Lutherstraße lautete bis 1872 Lange Gasse. Martin Luther lebte als Säugling nur die ersten Wochen in Eisleben. Seine Eltern waren auf der Durchreise von Möhra nach Mansfeld, wo sein Vater als Hüttenmeister arbeiten wollte. Trotz seines nur kurzen Aufenthalts fühlte sich Martin Luther zeitlebens seiner Geburtsstadt Eisleben und dem Ort seiner Taufe eng verbunden. Auch wenn er hier nie fest wohnte, so besuchte er immer wieder die Stadt, zum letzten Mal 1546, als er einen Streit zwischen den Grafen von Mansfeld¹² schlichten wollte und trotz eines schon länger währenden Herzleidens reiste Luther im Januar 1546 über Halle nach Eisleben, um zu schlichten. Er starb am Zielort am 18. Februar 1546.



¹² Die Grafen von Mansfeld gehörten zu den ältesten deutschen Adelsgeschlechtern. Ihre Besitzungen, bis 1580 reichsunmittelbare Grafschaft, lagen im nördlichen Teil des Hassegaus am östlichen Rand des Harzes.

*Das Sterbehaus
Luthers, das
heutige Hotel
„Graf von
Mansfeld“*



Nach der interessanten Stadtführung heißt es Abschied nehmen von Eisleben und unsere Weiterreise führte uns nach Wörlitz. Unser Hotel liegt direkt am Wörlitzer Park, der als Bestandteil des Gartenreichs Dessau-Wörlitz (UNESCO-Welterbe) ein Gesamtkunstwerk von Landschaftsgestaltung, Bauwerken und bildender Kunst ist, das den aufgeklärt-humanistischen Reformwillen seines Schöpfers Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau.¹³ (1740 -1817) zum Ausdruck bringt. In der Wörlitzer St. Petri Kirche predigte Luther 1532 und 1538. Ein festliches Abendessen und Übernachtung im Landhotel „Wörlitzer Hof“ in Wörlitz rundete diesen rundherum gelungenen Tag ab.

Am Freitag den 21.10.2016 erreichten wir auf unserem Pilgerweg Wittenberg. Eine zweiteilige Altstadtführung zu den Originalschauplätzen der Reformation in Wittenberg inkl. Innenführungen in der Interimsausstellung des Lutherhauses

¹³ Leopold III. Friedrich Franz, Fürst und Herzog von Anhalt-Dessau, genannt Fürst Franz, auch Vater Franz (* 10. August 1740 in Dessau; † 9. August 1817 in Dessau) war ab 1758 regierender Fürst bzw. seit 1807 Herzog von Anhalt-Dessau. Gemeinsam mit seinem Freund Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff, den er schon 1756 kennengelernt hatte, unternahm er mehrere Studienreisen nach Italien, Frankreich, in die Schweiz, nach Holland und England, wo er umfangreiche kulturhistorische und ökonomische Studien betrieb. Leopold III. war ein Anhänger der Aufklärung, insbesondere auch im Hinblick auf die Erziehung der Bevölkerung durch das Studium der Natur und der Wissenschaften. Seinen aufgeklärten Zeitgenossen galt Leopold III. Friedrich Franz zusammen mit Carl August von Weimar und Karl Friedrich von Baden als ein vorbildlicher Herrscher.

im Augusteum¹⁴, in der Stadtkirche St. Marien mit Cranach-Altar.¹⁵

*Cranach-Altar in der
Stadtkirche St. Marien*



sowie in der Schlosskirche mit Thesentür und den Grabstätten von Luther und Melanchthon erwartete uns.

Lutherhaus



Als Geburtsort der Reformation erlangte Wittenberg nach der Abkehr Luthers von der römisch-katholischen Kirche mit der Verbrennung der päpstlichen „Kanonischen Rechte“¹⁶ und der

¹⁴Das Augusteum entstand als Erweiterungsbau der Universität Wittenberg Leucorea. Der repräsentative Schauffassadenbau beherbergte bis 2012 das evangelische Predigerseminar. Vom Eingangsportaal des Augusteums gelangt man in den Innenhof, wo sich früher der botanische Garten der Universität befand, und erblickt das ehemalige Wohnhaus Martin Luthers.

¹⁵ Altarbild von Lucas Cranach dem Älteren und Lucas Cranach dem Jüngeren („Reformationsaltar“)

¹⁶ Das kanonische Recht ist das Kirchenrecht der römisch-katholischen Kirche des lateinischen Ritus sowie der katholischen Ostkirchen. Es regelt die internen Angelegenheiten der kirchlichen Gemeinschaft und sieht für viele Bereiche eine eigene Gerichtsbarkeit vor. Sein Name leitet sich von griechisch/lateinisch canon („Richtschnur“) ab, weil die einzelnen Normkomplexe im Codex des kanonischen Rechtes als Canones bezeichnet werden.

Bannandrohungsbulle¹⁷ Exsurge Domine des Papstes Leo X. vor dem Elstertor weitere Bedeutung durch die Ereignisse der Wittenberger Bewegung. Von Wittenberg, das scherzhaft als das „Rom der Protestanten“ bezeichnet wurde, ginge damit in der damaligen Zeit für die gesamte Welt entscheidende Impulse aus. Der Rundgang wird für eine individuelle Mittagspause unterbrochen. Seit 1508 war Wittenberg für 35 Jahre Luthers Hauptwirkungsstätte. Hier lebte er zunächst als Mönch, ab 1525 dann zusammen mit seiner Familie.

Schlosskirche mit den Grabstätten Martin Luthers und seinem Freund Philipp Melanchthon



In dieser Stadt hielt er Vorlesungen für Studenten aus ganz Europa, hier entstanden seine weltverändernden Schriften. Am 31. Oktober 1517 schlug Luther seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel der katholischen Kirche an die Tür der Schlosskirche.

Thesentür
Schlosskirche



¹⁷ Exsurge Domine (eigentlich eine Bannandrohungsbulle) (15. Juni 1520) und Decet Romanum Pontificem (3. Januar 1521). Die erste richtete sich gegen die Lehren Martin Luthers. Diese Bulle verbrannte er öffentlich. Durch die Zweite wurde er exkommuniziert.

Das war die Initialzündung für die Reformation. Die Luther-Stätten in Wittenberg gehören zum UNESCO-Welterbe. Hier traf Luther auch auf seinen späteren Freund Philipp Melanchthon der ihn in seinem Schaffen begleitete. Melanchthon und Luther lernten sich 1518 bei der Heidelberger Disputation kennen. Luther, der durch seine Veröffentlichung der 95 Thesen¹⁸ schon 1517 die Kirche zu reformieren begonnen hatte, fand in Melanchthon als Reformator des Bildungswesens eine ergänzende Persönlichkeit für die Erneuerung der Kirche. Von Luther, so sagte Melanchthon selbst, habe er das Evangelium gelernt. Jedoch waren beide sehr unterschiedlich. Während Luther kräftig, korpulent, oft polternd und volksnah war, wirkte Melanchthon sensibel, leicht verletzbar und zart. Luther ärgerte sich bisweilen über die Vorsichtigkeit seines 14 Jahre jüngeren Mitstreiters, wogegen Melanchthon gelegentlich unter der groben und aggressiven Art Luthers litt. Trotz alledem schätzten sich beide sehr und wussten um die Vorzüge und Stärken des anderen. 1546 erhielt Martin Luther, 1560 Philipp Melanchthon sein Grab in der Schlosskirche. Anlässlich der 500-Jahr-Feier des Geburtstages von Martin Luther 1983 wurden in der Schlosskirche zwölf Glasfenster mit den Porträts der dreizehn wichtigsten Reformatoren-Schüler Luthers eingeweiht.

¹⁸ Martin Luthers 95 Thesen in denen er gegen Missbräuche beim Ablass und besonders gegen den geschäftsmäßigen Handel mit Ablassbriefen auftrat, wurden am 31. Oktober 1517 als Beifügung an einen Brief an den Erzbischof von Mainz und Magdeburg, Albrecht von Brandenburg, erstmals in Umlauf gebracht. Da eine Stellungnahme Albrechts von Brandenburg ausblieb, gab Luther die Thesen an einige Bekannte weiter, darunter Wilhelm und Konrad Nesen, die sie kurze Zeit später ohne sein Wissen veröffentlichten und damit zum Gegenstand einer öffentlichen Diskussion im gesamten Reich machten. Siehe einer der letzten Rundbriefe (02/2014).

*Luthergrab
unterhalb der
Kanzel in der
Schlosskirche*



Der späte Nachmittag konnte dann zum individuellen Erkunden der Stadt genutzt werden. Zum Tagesausklang konnte dann die Abreise für den folgenden Tag, im Landhotel „Wörlitzer Hof“ in Wörlitz, vorbereitet werden. Dieser Abend wurde dann aber auch vor allem genutzt, um die Eindrücke und vielen Erkenntnisse bei einem „Wörlitzer Pils“ Revue passieren zu lassen.

Der Samstag (22.10.2016) war durch eine sehr innige Verabschiedung aller Teilnehmer geprägt und zeigte, dass man in der vergangenen Woche mit verschiedenen Nationen, zu einer Einheit verschmelzen kann. Neue Freundschaften wurden gegründet und Gegeneinladungen ausgesprochen. Die Hoffnung sich im nächsten Jahr in Österreich zu einem weiteren „Internationalen Treffen evangelischer Soldaten“ zusammengekommen wurde offen ausgesprochen.

Es bleibt, für diese wirklich gelungene Pilgerfahrt unseren Brüdern und Schwestern in Österreich unseren tief empfundenen Dank auszusprechen.

Mit diesem Reisebericht ist die Luther Retrospektive, ein Blick in die historische Vergangenheit, Erinnerung, Rückblick, Rückschau in unseren Rundbriefen beendet. Ich hoffe es hat ihnen ein wenig Freude bereitet, sich in der Historie des Protestantismus bewegt zu haben und hat ihnen vielleicht neue Erkenntnisse gebracht. Ich möchte mich bei allen bedanken, ohne jetzt eine namentliche Auflistung zu liefern, die mir bei meinen Recherchen und Erkundigungen geholfen haben. Ich gehe aber davon aus, dass sich die richtigen Personen angesprochen fühlen.

(Autor: Hauptmann Lutz Erhard Wangert)

Des „Neuen“ erste Beiratssitzung

Am 17. November 2016 trafen sich die Mitglieder des Beirates des evangelischen Militärpfarramtes Mittenwald in der Karwendel-Kaserne zu einer ersten Sitzung unter neuer Leitung. Militärpfarrer Markus Linde stellte sich in diesem Rahmen nochmal etwas eingehender vor und machte seine Freude darüber deutlich, auf die Unterstützung eines Beirates überhaupt zurückgreifen zu können. Wesentliche Punkte der



Besprechung waren Termine für die Standortgottesdienste an den Standorten seines Zuständigkeitsbereiches sowie das Erstellen und die Herausgabe der Rundbriefe. Darüber hinaus wählten die Beiratsmitglieder Herrn Oberstabsfeldwebel Thomas Stöcker als neue Sprecher. Er löst damit Herrn Hauptmann Lutz Erhard Wangert ab, der allerdings bis zu seiner Zurruesetzung als stellvertretender Sprecher weiterhin zur Verfügung steht.

(Autor: Ulrich Graf von Brühl-Störlein)

Termine

a. (Standort-) Gottesdienste / Andachten

Die Termine der Standortgottesdienste entnehmen Sie bitte auch den entsprechenden Aushängen und den Hinweisen via Mail!

- | | |
|------------|--|
| 27.01.2017 | Standortgottesdienst,
Karwendel-Kaserne, Mittenwald |
| 17.02.2017 | Standortgottesdienst,
Karwendel-Kaserne, Mittenwald |
| 10.03.2017 | Standortgottesdienst,
Karwendel-Kaserne, Mittenwald |
| 12.05.2017 | Standortgottesdienst,
Kaserne Fernmeldeschule, Feldafing |
| 28.09.2017 | Standortgottesdienst, Feldafing
im Rahmen des Gabrielstages |

b. Familienwochenenden / Familienfreizeiten / Rüstzeiten

- | | |
|------------------------|------------------------------------|
| 31.03. bis 02.04.2017, | Familienwochenende
(Steingaden) |
| 01.12. bis 03.12.2017, | Familienwochenende
(Steingaden) |

Der Beirat des Evangelischen Militärpfarramtes

a. Standort Mittenwald

Oberstabsfeldwebel Thomas Stöcker, (Sprecher des Beirates)	6515-2201
Hauptmann Dirk Freudenthal,	6515-3040
Oberfeldwebel Richard Grahl,	6515-2504

b. Standorte Feldafing / Pöcking

Oberst Frank Reidlingshöfer,	6233-2600
Hauptmann Lutz-Erhard Wangert, (stellvertretender Sprecher des Beirates)	6233-4142
Oberstleutnant Ulrich Graf von Brühl-Störlein, (Internet-Redaktion / Redaktion „Rundbrief“)	6233-2130
Hauptmann Timo Spaag,	6516-1716
Stabsfeldwebel Daniel Sternadel,	6233-2463

c. Standort Garmisch-Partenkirchen

Hauptfeldwebel Mark Winkler

d. Standort Oberammergau

Stabsfeldwebel Björn Georg Klaiber,	6518-1007
-------------------------------------	-----------

Impressum

Militärpfarrer Markus Linde

Karwendel-Kaserne, Gebäude 9, Am Hirtbichl 1, 82481 Mittenwald
FspWnBw 6515-3260, ÖTKn 08823 – 937 3260, Fax – 3262
Mobil 0173 – 879 75 08 (auch nach Dienst)
Mail: EvMilPfarramtMittenwald@bundeswehr.org

Pfarrhelfer Christian Kögler

FspWNBw 6515 – 3261, ÖTKn 08823 – 937 3261, Fax – 3262
Mail: EvMilPfarramtMittenwald@bundeswehr.org

Ökumenische **Andachtsräume**:

1. Mittenwald, Karwendelkaserne, Kapelle
(Dienstzimmer befindet sich im Gebäude 9, Eingang 2, hinter der Kapelle)
2. Feldafing, Kaserne Fernmeldeschule, Gabrielskapelle (Gebäude 40)

Websites zum Evangelischen Militärpfarramt Mittenwald

- a. Intranet Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr
(<http://fueustgsbw.skb>)
- b. Internet Militärseelsorge der Bundeswehr
(<http://www.militaerseelsorge.bundeswehr.de>)



Sie möchten den Rundbrief im PDF-Format persönlich erhalten? Gerne übersenden wir Ihnen jeweils ein Exemplar nach seinem Erscheinen an Ihre persönliche E-Mail-Adresse. Sprechen Sie uns einfach an oder mailen Sie uns:

Mail: EvMilPfarramtMittenwald@bundeswehr.org